

Complianceförderung durch pharmazeutische Betreuung in der Klinik

EINLEITUNG

Ein großes Problem bei der Durchführung einer adäquaten Pharmakotherapie ist die Compliance des Patienten. Die Einsicht in die notwendige Medikation und die regelmäßige und sachgerechte Anwendung der Arzneimittel hat einen hohen Stellenwert bei der Erlangung des gewünschten therapeutischen Effektes.

Defizite verschiedener Art bei der stationären Arzneimittelinformation lassen die gezielte Patientenberatung durch den Apotheker auch auf Station sinnvoll erscheinen.

Leider lässt sich dieses originär pharmazeutische Feld bei der bisher (meist) üblichen Organisation der deutschen Klinikapotheken nur schwer erschließen.

Es ist zwingend notwendig, die räumliche Trennung Apotheker/Station bzw. Apotheker/Patient zu durchbrechen. Hierfür müssen Kontaktmöglichkeiten Patient/Apotheker geschaffen werden.

In den Ruppiner Kliniken hat der Apotheker die nachfolgend beschriebenen Möglichkeiten zur Beratung und Kontaktaufnahme mit dem Patienten.

DURCHFÜHRUNG

Um einen Zugang zum Patienten zu bekommen gilt es bestehende Kontaktstellen zu nutzen bzw. neue Kontaktmöglichkeiten aufzubauen.

Durch das bereits etablierte moderne pharmazeutische Management in den Ruppiner Kliniken werden hauptsächlich die nachfolgend beschriebenen "Berührungspunkte" Patient/Apotheker als Einstieg für ein Beratungsgespräch genutzt.

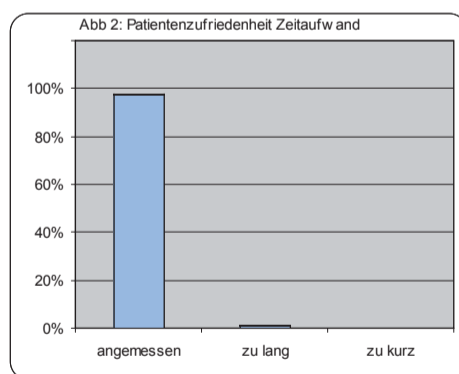
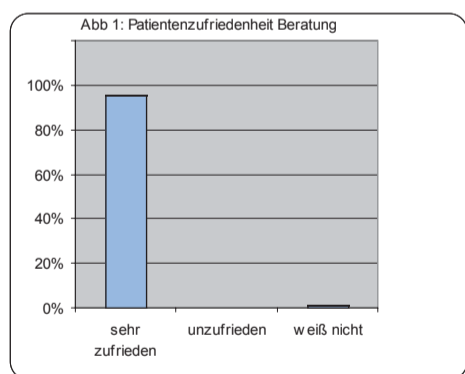
Zentrale Aufnahme:

Bei elektiv chirurgischen und internistischen Patienten erfolgt bei der Aufnahme die Arzneimittelanamnese durch den Apotheker. Dies ist eine ideale Situation in ruhiger Atmosphäre mögliche Problemstellen der Arzneimitteltherapie zu detektieren und durch Nachfrage und Erklärung zu entschärfen. Einige wiederkehrende Beispiele für Beratungsbedarf sind das Teilen von Pantozol und Oxygesic, Mundhygiene bei Inhalativa sowie das Aufbringen von Schmerzplaster in Wundnähe.

Sehr wichtig sind Hinweise zur Medikation während des stationären Aufenthalts, welche sich durch Umstellung oder voraussehbare Therapien von der ambulanten Medikation unterscheidet. Durch die Erklärung bei der Aufnahme wird der Patient mit der stationären Medikation vertraut gemacht. Klassisch hierbei das Bridging der Patienten mit oralen Gerinnungshemmern und das Absetzen von Metformin vor Narkosen. Bedenken und Rückfragen können geklärt werden.

In der Folge reduzieren sich die Rückfragen der Patienten auf Station über ungewohnte Arzneimittel in der Dosette deutlich.

Von den Patienten wird die Beratung sehr positiv aufgenommen (Abb 1 und 2).



Visite:

Die Visite erlaubt Einblicke in den Zusammenhang Erkrankung und Medikation. Patientengespräche ergeben sich meist im Anschluss an die Visiten. Die Initiative erfolgt vom Apotheker, Arzt, der Pflege oder auch dem Patienten. Die Gründe können erklärungsbedürftige (neue) Arzneimittel sein, die mangelnde Einsicht des Patienten in die Arzneimitteltherapie oder der Wunsch des Patienten nach Erläuterung seiner Medikation.

So hat es sich bewährt, die Akzeptanz bestimmter Therapieregime bei uneinsichtigen oder schwierigen Patienten durch die nochmalige Erläuterung der Notwendigkeit durch einen Apotheker oder auch durch ein Dreiergespräch Arzt - Patient - Apotheker zu verbessern. Sehr wichtig ist ggf. die vorherige Abstimmung mit dem Therapeuten, um ein Auspielen der Akteure gegeneinander zu verhindern.

Die Akzeptanz des Apothekers erhöht sich zusätzlich, wenn in der Aufnahme bereits ein Patient - Apotheker - Kontakt bestand.

Auch das wiederholte Nachfragen bezüglich der Verträglichkeit/Ansprechen einer neuen Therapie wird positiv quittiert und spiegelt mögliche Probleme wider.

Entlassmedikation:

In der neurologischen Abteilung erfolgt die Ausgabe der Überbrückungsmedikation für Wochenende und Feiertage durch einen Pharmaziepraktikanten oder Apotheker. Hier wird nochmals auf Besonderheiten hingewiesen und eventuelle Unklarheiten können beseitigt werden. Auch auf Änderungen stationär/ambulant wird eingegangen. Die Patienten erhalten einen Medikationsausweis, welcher auch als Informationsmedium für die Nachbehandler gedacht ist. Für Rückfragen ist die Telefonnummer der Apotheke angegeben (Abb 3).

Abb 3



FAZIT

Das Ziel der pharmazeutischen Beratung zur Medikation ist das Erreichen einer hohen Akzeptanz gegenüber der bisherigen ambulanten, der stationären und dann nachfolgenden ambulanten Medikation.

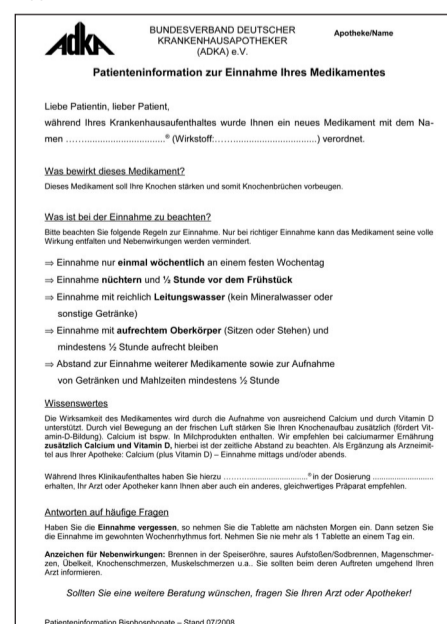
Es soll die Akzeptanz und das Verständnis für Probleme und die korrekte Befolgung der Arzneimitteltherapie erhöht werden. Ärzte und Pflege sind für die Unterstützung in dem nicht immer einfachen Prozess dankbar und nutzen zunehmend die Möglichkeit, einen Pharmazeuten als zusätzlichen Experten in das Gespräch mit dem Patienten einzubeziehen.

Als Feedback ergibt sich, dass der Einsatz in vielen Fällen lohnend ist. Auch Patienten nutzen die Gelegenheit, sich auf eigenen Wunsch noch einmal mit einem Spezialisten auszutauschen. Viele sind überrascht von der Anwesenheit eines Apothekers bei Aufnahme und Visite, die durchweg positive Resonanz beweist allerdings die Richtigkeit unseres Vorgehens.

Der direkte Kontakt mit dem Patienten, insbesondere während des stationären Aufenthalts, soll zukünftig weiter intensiviert werden. Hierzu ist in der Patientenbroschüre ein besonderer Hinweis hinterlegt, der auf die beratenden Aktivitäten der Apotheke hinweist. Dem Patienten wird somit die Möglichkeit eröffnet, direkt oder über ein Konsil der Station mit dem Apotheker das Gespräch zu suchen.

Ein besonderes Augenmerk ist auf Patienten mit Risikoarzneistoffen zu lenken. Diese zu detektieren und gezielt anzusprechen ist eine Aufgabe der Zukunft. Einen Ansatz sehen wir in der Einführung des Unit Dose Systems. Hierdurch wird uns die Therapie aller Patienten transparent. Standardisierte Aufklärungsbögen, wie von der AG AMTS der ADKA können das Beratungsgespräch unter Umständen unterstützen werden von uns bisher aber noch nicht eingesetzt (Abb 4).

Abb 4



ADKA BUNDESVERBAND DEUTSCHER KRANKENHAUSAPOTHEKER (ADKA) e.V. ApothekenName

Patienteninformation zur Einnahme Ihres Medikamentes

Liebe Patientin, lieber Patient, während Ihres Krankenhausaufenthaltes wurde Ihnen ein neues Medikament mit dem Namen (Wirkstoff:) verordnet.

Was bewirkt dieses Medikament?
Dieses Medikament soll Ihre Knochen stärken und somit Knochenbrüchen vorbeugen.

Was ist bei der Einnahme zu beachten?
Bitte beachten Sie folgende Regeln zur Einnahme. Nur bei richtiger Einnahme kann das Medikament seine volle Wirkung entfalten und Nebenwirkungen werden vermieden.

- ⇒ Einnahme nur **einmal wöchentlich** an einem festen Wochentag
- ⇒ Einnahme **nüchtern** und **1/2 Stunde vor dem Frühstück**
- ⇒ Einnahme mit reichlich **Leitungswasser** (kein Mineralwasser oder sonstige Getränke)
- ⇒ Einnahme mit **aufrechtem Oberkörper** (Sitzen oder Stehen) und mindestens 1/2 Stunde aufrecht bleiben
- ⇒ Abstand zur Einnahme weiterer Medikamente sowie zur Aufnahme von Getränken und Mahlzeiten mindestens 1/2 Stunde

Wissenswertes
Die Wirksamkeit des Medikamentes wird durch die Aufnahme von ausreichend Calcium und durch Vitamin D unterstützt. Durch viel Bewegung an der frischen Luft stärken Sie Ihren Knochenbau zusätzlich (fördert Vitamin-D-Bildung). Calcium ist bspw. in Milchprodukten enthalten. Wir empfehlen bei calciumarmer Ernährung zusätzlich Calcium und Vitamin D, hierbei ist der zeitliche Abstand zu beachten. Als Ergänzung als Arzneimittel aus Ihrer Apotheke: Calcium plus Vitamin D - Einnahme morgens und/oder abends.

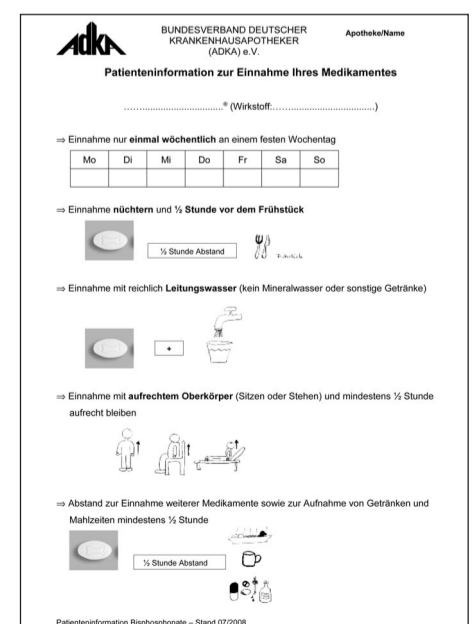
Während Ihres Klinikaufenthaltes haben Sie hierzu in der Dosierung erhalten. Ihr Arzt oder Apotheker kann Ihnen aber auch ein anderes, gleichwertiges Präparat empfehlen.

Antworten auf häufige Fragen
Haben Sie die Einnahme vergessen, so nehmen Sie die Tablette am nächsten Morgen ein. Dann setzen Sie die Einnahme im gewohnten Wochenrhythmus fort. Nehmen Sie nie mehr als 1 Tablette an einem Tag ein.

Anzeichen für Nebenwirkungen: Brennen in der Speiseröhre, saures Aufstoßen/Sodbrennen, Magenschmerzen, Übelkeit, Knochenschmerzen, Muskelschmerzen u.ä. Sie sollten beim deren Auftreten umgehend Ihren Arzt informieren.

Sollten Sie eine weitere Beratung wünschen, fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker!

Patienteninformation Bisphosphonate - Stand 07/2008



ADKA BUNDESVERBAND DEUTSCHER KRANKENHAUSAPOTHEKER (ADKA) e.V. ApothekenName

Patienteninformation zur Einnahme Ihres Medikamentes

..... (Wirkstoff:)

⇒ Einnahme nur **einmal wöchentlich** an einem festen Wochentag

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

⇒ Einnahme **nüchtern** und **1/2 Stunde vor dem Frühstück**

⇒ Einnahme mit reichlich **Leitungswasser** (kein Mineralwasser oder sonstige Getränke)

⇒ Einnahme mit **aufrechtem Oberkörper** (Sitzen oder Stehen) und mindestens 1/2 Stunde aufrecht bleiben

⇒ Abstand zur Einnahme weiterer Medikamente sowie zur Aufnahme von Getränken und Mahlzeiten mindestens 1/2 Stunde

⇒ Einnahme mit **aufrechtem Oberkörper** (Sitzen oder Stehen) und mindestens 1/2 Stunde aufrecht bleiben

⇒ Abstand zur Einnahme weiterer Medikamente sowie zur Aufnahme von Getränken und Mahlzeiten mindestens 1/2 Stunde

Patienteninformation Bisphosphonate - Stand 07/2008